

Wahlmännern 150 der entschieden conservativen Partei an; Aehnliches wird aus Bamberg, Würzburg, Nördlingen, dem Landgericht Göggingen, Schwabmünchen, Wiedhausen berichtet. In Kempfen, Fürtth, Erlangen und Kronach dagegen haben die Demokraten größere oder kleinere Siege erröthet.

*** Von der Schweizergränze, 19. Juli.** Der Vorarlberg soll ganz mit österreichischen Truppen angefüllt sein. Den Schweizern ist es bei dieser Nachbarschaft und der Nähe der Preußen nicht wohl zu Muth. Doch glaubt die Schweizer Ztg., die Österreicher seien vorerst nur zur Abwehr von preussischen Uebergriffen angesammelt. Später könnte es dann Verwickelungen mit der Schweiz geben. Sie sagt: „Wir haben einen Privatbrief aus Bregenz vor uns. Es war, heißt es darin, noch nie so viel Militär am Vorarlberg wie jetzt. Nicht bloß alle Kasernen sind besetzt, sondern auch alle Dörfer voll, und in jedem Hause sind Soldaten einquartirt. Am 13. d. mußten alle gegen den Rhein vorrücken, der stark besetzt werden muß — warum weiß man nicht. Doch wird in dem Briefe beigefügt, daß die meisten glauben, es dürfte diese Truppenconcentration gegen allfällige „kühne Griffe“ Preußens hier oder dort gerichtet sein. Auch die Bayern seien in Bewegung. — Falls die Preußen, wie das radicale Gewissen fürchtet, in die Schweiz einbrechen, so darf jedenfalls nicht gezwiebelt werden, daß die Österreicher das Mämliche versuchen. An einen Ausfall in die Schweiz glauben aber auch wir jetzt durchaus nicht. Vorerst wird der Streit um die fernere Gestaltung Deutschlands zwischen den deutschen Mächten selbst ausgekämpft werden müssen; indeß dürfte gleichwohl von nun an die Schweiz um so eher auf Verwickelungen mit Deutschland in diesem ferneren Kampfe sich gefaßt machen, als sie eben jetzt die organisirten Schaaren deutscher Rebellen und Hochverräther auf ihrem sogenannten neutralen Boden umarmt und umfassen hält, während sie Söhne des eigenen Vaterlandes fortwährend verbannt, andere in ihren Kantonen gepreßt, unterdrückt und geschändet läßt. Hieraus werden die Nachgeister einst im zürnenden Gerichte für die von den Demagogen und ihren Kennern verkehrte Schweiz aufstehen, und keine täuschenden, wahren oder falschen oder übel verstandenen Sympathie- und Humanitätsphrasen und Handlungen davor schützen.“

Schleswig-Holstein.

Altona, 22. Juli. Der Kriegesruf erschallt von Seite des Kriegsministeriums durch das ganze Land, die Auszuhebenden werden gleich dort behalten, und man nimmt es diesmal damit so streng, daß Niemand, der irgend tauglich, zurückbleibt; ganze Geschäfte stocken. Außerdem hat das Kriegsministerium zur Bildung von Freicorps ausgesordert, und zwar Scharfschützen, Cavallerie Infanterie. Jeder Cavallerist muß sein Pferd mitbringen, jeder Scharfschütz eine Büchse, alles Uebrige erhalten die Leute von der Regierung. Bei der noch herrschenden Nahrungslosigkeit wird die Zahl der Freischaaaren sehr bedeutend werden, da der fortwährende Kriegszustand die Geschäftshemmung permanent macht.

Schleswig, 21. Juli. Vom Oberkommando der deutschen Reichsarmee ist an alle Truppentheile der Befehl ergangen, sich fortan aller Feindseligkeiten gegen die Dänen zu enthalten, und wir haben daher nun faktisch Waffenruhe. N. fr. Pr.

Ungarischer Krieg.

Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz.

— Nach den heutigen Privatberichten aus Pesth vom 17. Abends 7 Uhr dauerte der Kanonendonner gegen Comorn ununterbrochen fort. Feldmarschall Paskevitz war mit seiner Hauptarmee über Waizen herangerückt und nun begann am 16. nicht sowohl eine Schlacht, sondern, wie die rückkehrenden Ordonanzen sagen, ein Niedermegeln der fanatischen Magyaren. Der Verlust derselben muß nach allen Nachrichten ungeheuer sein, und man kann das nahe Ende des Comorn-Dramas, wo sich die Kern-Truppen Ungarns befinden, mit Sicherheit voraussehen. Feldzeugmeister Haynau ist vorgestern Abends von Nagy Igmand nach Ofen aufgebrochen, ein Beweis, daß der Todesstreich gegen die Magyaren auf dem linken Donau-Ufer geführt wird. Pesth bot am Sonntag und Montag eines Theils ein Bild des Schreckens, und anderer Theils der Hoffnung dar. Die Anhänger Kossuths, der so vielen Jammer über Ungarn brachte, hatten die Kühnheit, die Kossuthnoten abermals nominell in Cours zu setzen, und trieben dieselben auf 65. Alle Häuser und Gewölbe wurden gesperrt und so dauerte es bis Dienstag Morgens. Auf Befehl des General Ramberg wurde ein aufgefangener Sekretär des Kossuth, Egerly, erschossen. Die ganze Straße von Nagy Igmand bis Ofen ist mit kaiserlichen Truppen bedeckt. W. Zt.

Wien, 18. Juli. Aus dem Hauptquartier Nagy Igmand hat der FZM. Baron Haynau folgende Kundmachung erlassen:

Zur Deckung der außerordentlichen Kosten, welche der jetzige Zustand des Königreichs Ungarn erheischt, haben Se. Majestät mit der a. h. Entschließung vom 22. März l. J. zu genehmigen

geruht, daß Anweisungen auf die Landeseinkünfte Ungarns als ein Umlaufsmittel mit Zwangskurse ausgegeben werden. Die Regierung Sr. Majestät wird dafür Sorge tragen, daß — sobald es die wiederhergestellte Ruhe und Ordnung erlaubt, auch für die Einslösung dieser — allmählig aus dem Umlaufe wieder zurückzuziehenden Anweisungen aus den Mitteln des Landes die angemessene Verfügung getroffen werde. Dieselben werden in Kategorien zu 1, 2, 5, 10, 100 und 1000 Gulden bei den öffentlichen Kassen in Ungarn anstatt klingender Münze in vollem Nennwerthe angenommen, und müssen in gleicher Weise auch bei allen Zahlungen im Privatverkehre angenommen werden.

Gegen Jeden, welcher in Ungarn diese Anweisungen im vollen Nennwerthe anzunehmen sich weigern sollte, wird das kriegsrechtliche Verfahren angeordnet.

Die Verfälschung oder Nachahmung dieser Anweisungen wird nach der vollen Strenge der gegen Fälschungen und Diebstahl bestehenden Kriminalgesetze bestraft. Hauptquartier Nagy Igmand 8. Juli 1849.

Frankreich.

* In Paris hat die Nachricht von der feierlichen Wiedereinsetzung der päpstlichen Regierung in Rom allgemeine Freude hervorgerufen, obgleich die Journale der Opposition ein großes Geschrei darüber erheben, unter denen sich vor Allen der „National“ auszeichnet. Die „Union“ sagt dagegen: „Diese Nachricht erweckt mehr Freude als Ueberraschung in uns: wir kannten das römische Volk und wußten, daß nur der Schrecken es hinderte, seine Liebe und seine fromme Dankbarkeit gegen Pius IX. auszusprechen. Es war nur nöthig, es frei seinem eigenen Antriebe zu überlassen; als es sah, daß das freundliche Schwert Frankreichs die Handvoll fremder Anarchisten aus allen Ländern, welche die h. Stadt unterdrücken, verjagte, wandten sich seine Blicke und Herzen augenblicklich wieder nach Gaeta.“ —

Mit Nordamerika soll ein Vertrag zum Schutze des literarischen Eigenthums abgeschlossen werden. — In den ersten 6 Monaten dieses Jahres sind in der hiesigen Münze für 95 Millionen Fünffrankenstücke, für 20 Mill. 20 Frankenstücke und für 50,000 Fr. Centimesstücke geschlagen worden.

England.

London, 21. Juli. Die letzten Nachrichten aus Irland lassen voraussehen, daß die irischen Collegien bald wieder ein Gegenstand der Besprechung werden. Es heißt, daß die drei Facultäten im October ihren Lehrkursus eröffnen und die dabei angestellten kath. Präbidenten, Vicepräbidenten und Professoren alle entschlossen wären, ihre Stellen beizubehalten. Die abweichende Meinung der Bischöfe und die Entscheidung der Propaganda hält indeß die zum Katholizismus übergetretenen Professoren von Oxford und Cambridge zurück, den Collegien ihre ausgezeichneten Kräfte zu widmen. In Kurzem werden Hr. Cantwell, Bischof von Meath, und Hr. Denvir, Bischof von Down und Connor, nach Paris abreisen, um dem dortigen „irischen Collegium“, der trefflichen Pflanzschule des irischen Clerus, mit dem Beistande des Erzbischofs von Paris und des Unterrichtsministers de Falloux eine weitere Entwicklung zu geben. — Der Besuch der Königin in Irland, der erste von Seiten eines gekrönten Hauptes seit 1821, bildet dort den Gegenstand aller Unterhaltungen; diese kleine Gunst wird Seite des Ministeriums dem irischen Volke als eine Lockspeise hingeworfen, indem man ihm eine jährliche Wiederholung verspricht, wenn es jenen Gedanken an fernere Aufstände und Repealbestrebungen fahren ließe. Um den Bemühungen für Trennung des Parlaments ein Ende zu machen, will die Regierung sogar, wie es heißt, eine parlamentarische Commission errichten, welche in Dublin während der Dauer der Sessionen berathen soll, um die localen Fragen vorzubereiten und ihre Lösung dem Parlament zu unterbreiten. — Durch die nach langem Verbote seit Kurzem wieder begonnenen Drangistenauzüge ist an mehreren Orten Irlands der alte erbitterte Streit zwischen Drangisten und Katholiken wieder ausgebrochen und hat bereits zu manchen Verwundungen und sogar zu Todschlägen geführt. —

Italien.

* In Paris gelangte am 20. Juli folgende telegraphische Depesche an:

Rom, den 16. Mittags.

„General Dubinot an den Kriegsminister. Die Wiederherstellung der päpstlichen Gewalt ist hier gestern unter dem lebhaftesten Beifallskrufe einer begeisterten Menge öffentlich verkündigt worden. In St. Peter wurde zum Dank für dieses Ereigniß ein Te Deum gesungen. Die Ruhe und das Vertrauen besiegten sich täglich mehr; die größte Eintracht besteht unter unsern Soldaten und der Bevölkerung.“

Der französische Obergeneral hat General-Directoren ernannt, welche die Geschäfte der verschiedenen Ministerien ein-